

# NATURSCHUTZ in NRW



Mitteilungen des Naturschutzbund Deutschland

Ausgabe 2/2006

17. Jahrgang

Natur erleben

*Leben zwischen Steinen –  
Steinabbau und Naturschutz  
in friedlicher Koexistenz*

NABU vor Ort

*40 Jahre NABU NRW  
Die Meilensteine der letzten Jahre*

Thema

*Die Hetter – Paradies  
für Uferschnepfen*

## Naturrhein-Strom

# Einfach ein gutes Gefühl. Naturrhein-Strom.

Naturrhein-Strom der Stadtwerke Düsseldorf ist zu 100% aus Wasserkraft hergestellt. Eine umweltschonende und günstige Alternative zu herkömmlicher Elektrizität. Informieren Sie sich jetzt über den TÜV-geprüften Naturrhein-Strom unter (0211) 821 821 oder im Internet unter [www.naturrhein-strom.de](http://www.naturrhein-strom.de)

Für das Leben in der Stadt.

**Stadtwerke  
Düsseldorf AG**



[www.swd-ag.de](http://www.swd-ag.de)

# Editorial



Liebe Leserinnen und Leser!

Werden wir noch jung sein, wenn wir älter sind? Konstantin Wecker hat diesen Ohrwurm vor vielen Jahren gesungen. Nun kommen wir in die Jahre, wir - die NABUs, werden als Landesverband stolze 40! Nicht mehr ganz so jung, aber noch lange nicht alt: eigentlich in den besten Jahren. Und um uns herum werden einige deutlich älter: Der WDR feiert seinen Fünfzigsten und das Bindestrich-Land NRW erreicht sogar die qualifizierte Volljährigkeit, wird 60.

Manche werden fragen: „Moment mal, erst 40?“, und das in einem Verein, der als Bund für Vogelschutz, als DBV und nun als NABU schon über 100 Jahre auf dem Buckel hat und außerdem auch in NRW Ortsgruppen hat, die viel älter als der Landesverband sind. Am 23. April 1966 hat ein Herr Münzer mit Gleichgesinnten den Landesverband gegründet. Eine Chronik gibt es nicht, warum auch. Unser Geschichtsbuch ist die Natur dieses bevölkerungsreichsten Bundeslandes, in dem wir alle zusammen

ganz viele Eintragungen hinterlassen haben. Ohne die ehrenamtlich Aktiven im NABU hätten unzählige Vögel keine Nistmöglichkeit gefunden, wären viel mehr Feuchtgebiete trockengelegt worden und seltene Biotoptypen mit ihrer Flora und Fauna ganz aus unserer Heimat verschwunden oder hätte es nicht die rund 9 % Naturschutzfläche in NRW gegeben, die wir jetzt haben. Dafür sind wir in die Stiefel gestiegen, haben gegrahen, gestaut, gepflegt und gehobelt.

Eine starke „Waffe“ in unserem „Kampf“ um die Natur waren oftmals die Medien, nicht zuletzt der etwas ältere WDR mit seiner kritischen, aber sachlichen Berichterstattung. In der jetzigen Hysterie um die Vogelgrippe müssen wir wiederum dankbar sein für eine freie und solide Presse. Sie ist ein unverzichtbarer Teil der Demokratie, ebenso wie das Ehrenamt, nicht zuletzt im Naturschutz. Ohne den NABU und seine Mitglieder sähe es in diesem Land ärmer aus. Dass es lebenswert geblieben ist, auch 60 Jahre nach Kriegsende und seiner Gründung, ist auch unser Verdienst. Daran dürfen wir aus Anlass unseres Vierzigsten mit Stolz erinnern. Herzlichen Dank allen, die dabei waren und: Nicht nachlassen! Das Land braucht uns, heute dringender denn je.

Herzlichst  
Ihr/Euer Heinz Kowalski  
stellvertr. Vorsitzender NABU NRW



4-5 Nachrichten aus NRW

5 Biostationen-Ecke

6-8 Natur erleben  
Leben zwischen Steinen

9 NABU-Stiftung  
„Tun Sie's, es lohnt sich...“

NABU vor Ort  
10 40 Jahre NABU NRW  
11 Die Meilenstein der letzten Jahre

Thema  
12 Natürlich Bauen leichtgemacht  
14 Die Hetter – Paradies für Uferschnepfen?

16 NATZ – die junge Seite

17 Jugend aktiv  
Engagement aus Ehrfurcht vor dem Leben

18 Querbeet

20 Zu guter Letzt



Impressum:  
Herausgeber: Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Nordrhein-Westfalen, Merowingerstr. 88, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211 / 159251-0, Fax 0211 / 159251-15  
Vorsitzender: Josef Tumbrinck  
Geschäftsführer: Bernhard Kamp  
Redaktion: Birgit Königs  
E-Mail: b.koenigs@nabu-nrw.de  
Redaktionsbeirat: Bernhard Kamp, Heinz Kowalski, Birgit Königs  
V.i.s.d.P.: Birgit Königs, Stefan Wenzel (NATZ – die junge Seite)  
Layout, Satz, Litho: Druckerei Demming GmbH, 46414 Rhede  
Druck: Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel  
Auflage: 40.000 Ex.  
Titelfoto: Frauenschuh (M. Luwe)  
Redaktionsschluss für Ausgabe 3/2006: 26.5.2006  
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier





## Enttäuschender Kompromiss Überzogene Panikmache der Wirtschaft

Der vom Umweltministerium Anfang des Jahres vorgelegte Kompromiss anlässlich der von der EU gerügten mangelhaften Ausweisung von Fischschutzzonen entlang des Rheins wurde von den Naturschutzverbänden

**Für die Schifffahrt auf dem Rhein hätte es auch bei großzügigerer Ausweisung von Fischschutzzonen keine Beeinträchtigung gegeben.**

Foto: B. Königs

als unzureichend kritisiert. Der vom Ministerium vorgelegte Lösungsvorschlag sei aus Sicht der Naturschutzverbände unbefriedigend, da er nur knapp 30 Prozent der EU-Forderung erfülle und damit weiterhin hinter Meldungen anderer Bundesländer zurückbleibe, die bereits 2003 ganze Flussabschnitte des Rheins als FFH-Gebiete an die EU gemeldet hätten. In diesem Zusammenhang bezeichneten NABU, LNU und BUND die Panikmache der Wirtschaft als völlig überzogen.

Mittlerweile wurden einzelne Flachwasser- und Uferbereiche des Rheines als FFH-Teilflächen nach-

gemeldet sowie links- und rechtsrheinisch bereits ausgewiesene FFH-Teilflächen nun über einen zusätzlich gemeldeten schmalen Rheinkorridor verbunden, die Ausweisung der kompletten Rheinabschnitte jedoch mit fachlich nicht überzeugenden Argumenten unterlassen. Lediglich an einer Stelle wurde der komplette Rhein auf einer größeren Strecke als FFH-Gebiet gemeldet. Aus Sicht der Naturschutzverbände wäre die Meldung mehrerer kompletter Flussabschnitte zum Schutz von Wanderfischarten wie Lachs, Flussneunauge und Maifisch jedoch unerlässlich gewesen.

Bei einem Bundesländer-Vergleich liegt Nordrhein-Westfalen mit seiner gemeldeten FFH-Gebietsfläche auf den unteren Plätzen. Selbst die Stadtstaaten haben prozentual mehr FFH-Fläche genannt.

B. Königs

## Massive Geldverschwendung Landesregierung plant wieder Landesgartenschauen

Das angesichts leerer Kassen der Landeshaushalt 2006 mit drastischen Kürzungen in vielen Bereichen aufwarten würde, stand schon länger fest. Das, was im März im Landtag beraten wurde, kommt in vielen Bereichen jedoch einem Kahlschlag gleich – insbesondere die drastischen Kürzungen der Landesmittel im Bereich der Jugend- und Familienarbeit sowie dem Naturschutz stellen eine Katastrophe dar. „Dem gesellschaftlichen Engagement wird auf breiter Front die finanzielle Basis entzogen“, kritisiert der Vorsitzende des NABU NRW, Josef Tumbrinck, die aktuelle Haushaltspolitik, „aber für gute alte Traditionen der Landesregierung ist Geld vorhanden.“ So stelle die Landesregierung für die Wiederbelebung der Landesgartenschauen allein für 2006 1,5 Mio. € in den Haushalt des Umweltministeriums ein. Bis 2008 sollen weitere 3,5 Mio. € hinzukommen. Dabei hatte die alte Landesregierung die Förderung der Landesgartenschauen bereits eingestellt.

Aber das ist noch nicht alles. 11 Mio. € versteckter Subventionen werden für den geplanten Flughafen-Ausbau Münster-Osnabrück locker gemacht. Und satte 70 Mio. € mehr wird für die Landwirtschaftskammer



in den nächsten 4 Jahren zur Verfügung gestellt – dank eines Gutachtens, das einen entsprechenden Bedarf postuliert. Angesichts der massiven Einsparungen gerade auch im Naturschutzhaushalt seien diese Geldverschwendungen niemanden mehr vermittelbar.

Der NABU forderte die Landesregierung daher auf, bei einer Wiederbelebung der Landesgartenschauen nur solche Konzepte zu verwirklichen, die ohne einen staatlichen Zuschuss auskommen. Zudem erwarte der NABU, dass das Land die Subventionierung des Flughafen-Ausbau Münster-Osnabrück zurückziehe und die Finanzierung der Landwirtschaftskammer überdenke. Die hier frei werdenden Mittel würden den Landeshaushalt 2006 massiv entlas-

ten. Zumindest ein Teil der frei werdenden Mittel könnte dazu genutzt werden, die finanziellen Löcher in der Jugendarbeit und dem Naturschutz zu stopfen.

Zudem fragt sich der NABU, wo in diesem Zusammenhang die FDP bleibt. Die habe sich in der Vergangenheit als Wächter der Finanzen aufgeschwungen und ausschließlich die Ausgaben für Kleinstprojekte im Naturschutzbereich und in der Eine-Welt-Arbeit populistisch kritisiert. Wenn es aber um die Geldverschwendung der eigenen Regierung geht, ist die FDP mit im Boot.

B. Königs

## Weidenburg des NABU Leverkusen auf der Landesgartenschau 2005 in Leverkusen

Foto: NABU  
Leverkusen

## Ehrenamtlicher Einsatz für die Natur gewürdigt

### Bundesverdienstkreuz für Heinz Kowalski

Der stellvertretende Vorsitzende des NABU-Landesverbands Heinz Kowalski hat für seinen jahrzehntelangen ehrenamtlichen Einsatz im Naturschutz das Bundesverdienstkreuz erhalten.

Bei der reinen Vogelkunde ließ er es nie bewenden. Stets stand der Schutz der Vogelwelt in seinem Blickfeld – Heinz Kowalski war 1987 Gründungsvorsitzender des NABU Oberberg und gehörte bis 2002 dessen Vorstand an. Er verstand es

immer wieder, die aktiven Mitglieder im Verband für die Arbeit im NABU zu motivieren. Die Gründung vieler Ortsgruppen im Oberbergischen geht auf seine Initiative zurück. Dabei hat Heinz Kowalski stets dafür gearbeitet, den Vogel- und Naturschutz auch politisch zur Geltung zu bringen. Seit langem ist er Vorsitzender des Landschaftsbeirates des Oberbergischen Kreises. Von 1988 bis 1992 war er Vorsitzender des NABU-Landesverbandes, seit 1992 ist er stellvertretender Landesvorsitzender. Schwerpunkte seiner inhaltlichen Arbeit beim NABU waren und sind Medienarbeit, Umwelt und Wirtschaft, Umweltmedizin sowie die

Fachthemen Ornithologie, Jagd und Gewässerschutz. „Seine Kontinuität, hohe Integrationskraft und Beharrlichkeit, seine Zuverlässigkeit und positive

Ausstrahlung haben dem NABU-NRW zu einer breiten Akzeptanz in der Bevölkerung und bei den Medien verholfen“, so der jetzige NABU-Landesvorsitzende Josef Tumbrinck zur Verleihung des Ordens.



**Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Heinz Kowalski durch Landrat Hagen Jobi (l.)**

Foto B. Kamp

## Neues aus den NABU-Naturschutzstationen in...

### ...Kranenburg

**Kooperation mit der Grundschule Kranenburg!** Auf Initiative der Station startet eine neue Kindergruppe als AG im Rahmen des Offenen Ganztags. Die Kinder erhalten alle zwei Wochen die Möglichkeit, spielerisch die Natur der Umgebung Kranenburgs zu entdecken. ++ **Attraktion für Kinder** im Besucherzentrum Kranenburg: Für jede Teilnahme an einem Ferien- oder Naturerlebnistag gibt es einen Rudi-Rotbein Stempel in die neue Stempelkarte. Kinder mit 7 Stempeln erhalten eine Urkunde und eine Gratis-Teilnahme an einem weiteren Erlebnistag. +++ Das Budget für die Betreuung des **Naturschutzgebietes Rindernsche Kolke** für das Jahr 2006 wurde um über 70 % gekürzt. Die Fortführung der bisherigen erfolgreichen Naturschutzarbeit wird so unmöglich. Das Gebiet ist bekannt für seinen Struktur- und Artenreichtum. +++ Die Besucherzahlen bei den **Bus-Exkursionen zu den überwinternden arktischen Bläss- und Saatgänsen** sind in der Saison 2005/2006 um die Hälfte zurückgegangen. Ursache ist aus Sicht der Station, die Sorge der Bevölkerung vor der Vogelgrippe.

NABU Naturschutzstation  
Kranenburg  
Tel. 0 28 26 / 9 20 94  
info@nabu-naturschutzstation.de  
www.nabu.naturschutzstation.de

### ...Wildenrath

Das lang ersehnte **Projekt-Erlebnis-Gelände** ist genehmigt! Ab Mitte Mai werden die Arbeiten auf dem ehemaligen 2,2 ha großen Acker beginnen. Mit Hilfe ehrenamtlich Aktiver wird eine Naturerlebnisfläche entstehen. Koordiniert wird das Projekt von zwei hauptamtlichen Kräften. +++ **Artenhilfsprogramm Feldhamster:** Für den Feldhamster war 2005 ein gutes Jahr. In den bekannten Vorkommen in NRW wurden mehr Hamsterbaue gefunden als in den Vorjahren, und im Rhein-Erft-Kreis wurde ein weiteres Vorkommen entdeckt. Das niederländische Hamsterschutzgebiet bei Sittard wirkt bis in den Kreis Heinsberg hinein, wo im Sommer 2005 an der Grenze die ersten Hamsterbaue auf deutscher Seite angelegt wurden. Leider konnten wegen der Haushaltssperre des Landes NRW keine neuen Verträge mit Landwirten zur hamsterfreundlichen Bewirtschaftung abgeschlossen werden. +++ Der NABU Geilenkirchen, NABU Wegberg und die NABU-Station Haus Wildenrath e.V. haben bei einem Wettbewerb von West Energie und Verkehr den **Ver einsförderpreis in Höhe von 500 Euro** gewonnen.

NABU Naturschutzstation  
Haus Wildenrath e.V.  
Tel. 0 24 32 / 90 27-40  
info@nabu-naturpunkt.de  
www.nabu-naturpunkt.de

## Biostationen

## Ecke

### ...Münster

Ein König sucht sein Reich: Die Junge Kammerphilharmonie plant **zwei Benefizveranstaltungen**. Am 10. Sept. gibt es in Nottuln (Kreis Coesfeld) und in Warendorf klassische Musik und Informationen zum Projekt. Karten können schon reserviert werden! +++ Die im Jahr 2005 erfolgte **Volkszählung bei den Laubfröschen** im Kreis Warendorf überraschte: An 180 von 400 untersuchten Gewässern fanden sich ca. 3.500 Rufer. Mitstreiter für die im Kreis Coesfeld geplante Zählung 2006 werden gesucht. +++ **ÖkoRegio Tour: Naturgenuss pur** verspricht ein Projekt der Station und der Nordrhein-Westfälischen Stiftung für Umwelt und Entwicklung. Bis 2008 soll eine Erlebnisfahrradroute rund um Münster das touristische Angebot ergänzen. +++ **Lebendige Ems:** Die Station bietet in diesem Jahr etwa 40 Veranstaltungen im Rahmen des Projektes an. Es werden nicht nur die Schönheiten der Ems gezeigt, sondern auch Diskussionsforen und Denkanstöße hin zu einer nachhaltigen Entwicklung geboten. Zum Ems-Fest im Juni treffen sich in der Uni Münster 10-15 Schulklassen aller Altersstufen, um mit Projekten die Vielseitigkeit der Fließgewässer darzustellen. Weitere Klassen können mitmachen.

NABU-Station Münsterland  
Tel.: 0251 - 98 79 953  
nabustat@muenster.de  
www.nabu-naturschutzstation-muensterland.de

# Leben zwischen Steinen



Basaltwand



Basaltkopf

## Aus dem Feuer geboren ...

**Basalt, ein hartes magmatisches Gestein, durch Vulkantätigkeit an die Erdoberfläche gebracht, ist für Giovanni Vetere – Künstler in Eitorf – eine Herausforderung: „Marmor, Sandstein oder Holz lassen sich mit einfachen Werkzeugen bearbeiten. Seit Jahrtausenden haben Künstler damit zeitlose Kunstwerke geschaffen. Die Härte des Basalt verlangt moderne Hilfsmittel wie Widiastahl oder Diamanten.“**

Mehr als zu künstlerischen Zwecken wird Basalt allerdings für technische Zwecke verwendet. Wer kennt nicht die sechseckigen Säulen verschiedener Größe, die Rhein oder Sieg in ihrem vom Menschen bestimmten Bett halten oder in den Niederlanden der Macht des Meeres trotzen. Der Mitte des 19. Jahrhunderts beginnende Straßenbau im Rhein-Sieg-Kreis ist auf Basaltschotter gegründet. Von technisch ähnlicher Bedeutung sind die zahlreichen Grauwackebrüche, deren Sedimentgestein, zu Schotter

gemahlen, besonders im modernen Straßenbau Verwendung findet. Aber auch die Fischaufstiege in der Sieg, die dem Lachs wieder einen Lebensraum gewähren sollen, stellen sich mit tonnenschweren Steinen der zerstörerischen Gewalt des Wassers entgegen.

Das mittelrheinische Vulkangebiet mit seinen Basaltkegeln verläuft zwischen Niederbreitbach und Arzdorf, sein Zentrum ist das überregional bekannte Siebengebirge. Etwa 270 Basaltvulkane wurden gezählt, sein nördlichster liegt in Eitorf-Stein, nicht weit von der Sieg. Steinbrüche haben tiefe Wunden in der Natur hinterlassen. So wurden ganze Berge abgetragen, manche Lavakuppe in der Eifel ist vollständig verschwunden. Schon frühzeitig regte sich im Siebengebirge der Widerstand gegen diese Naturzerstörung, viele Steinbrüche wurden bereits Ende des 19. Jahrhunderts geschlossen und das Siebengebirge wurde zum Naturschutzgebiet erklärt.

## Steinabbau und Naturschutz in friedlicher Koexistenz

Wenn es auch wie ein Widerspruch klingt, Steinabbau und Naturschutz müssen sich nicht immer ausschließen. Das zeigen folgende Beispiele:



Zauneidechse

So wurde ein Grauwackesteinbruch bei Windeck an der Sieg vor wenigen Monaten per Verordnung zum Naturschutzgebiet, obwohl sich dort die Bagger noch Jahrzehnte ins Gestein fressen werden.

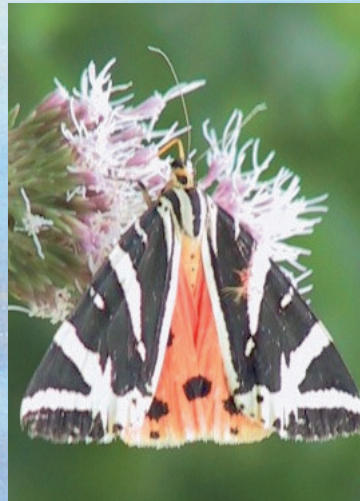
Aufgelassene Steinbrüche haben sich zu Naturoasen mit einzigartiger Tier- und Pflanzenwelt entwickelt, viele von ihnen stehen mittlerweile unter Naturschutz. Wie eine Kette ziehen sich die Steinbrüche Eitorf Stein, Eulenberg in Hennef Uckerath, Eudenbach, Sassenberg oder Hühnerberg bis hin zum Rhein.

Der NABU Rhein-Sieg pflegt seit drei Jahrzehnten Steinbrüche. Jetzt hat er einen gekauft, um ihn dauerhaft für den Naturschutz zu erhalten. Die NRW-Stiftung machte es möglich: Der 17 Hektar große Steinbruch Eulenberg in Hennef ist nun in NABU-Hand. Mehr als zwei Jahre hat der Kauf gedauert, vergessen sind die Schwierigkeiten wie Grundlasten oder die drohende Nutzung als Deponie. Die Absicht des NABU Rhein-Sieg: Der Steinbruch Eulenberg soll unter behördlichen Naturschutz gestellt werden.

### Naturschätze aus zweiter Hand

Steinbrüche sind in vielerlei Hinsicht anders als ihre Umgebung. Der schwarze Basalt fängt die Wärme ein: Mediterrane, Wärme liebende Pflanzen und Tiere finden dort ein zu

Hause. So schaukelt in „Stein“ der Russische Bär, ein seltener Schmetterling, der die reichlich vorkommenden Brennnesseln und den Wasserdost als Wirtspflanzen liebt, durch die flirrende Mittagsluft. Im Steinbruch Eulenberg hat Heinz Schumacher über 40 Schmetterlingsarten bestimmt, die in der Roten Liste der gefährdeten Arten aufgeführt sind. Vom Aussterben bedroht sind der Schwalbenschwanz, das Rotbraune Ochsenauge oder der Geißkleebläu-



*Russischer Bär*

ling. An kühlen Tagen sonnt sich die Zauneidechse auf heißen Steinen. Die südländische Streifenwanze, feuerrot mit dunklen Streifen, findet im Steinbruch neuen Lebensraum.

Die basischen Verwitterungsprodukte der nun an der Oberfläche liegenden Gesteine bilden neue Lebensmöglichkeiten für Pflanzen, die auf den sonst häufig vorkommenden meterdicken Lößschichten nicht gedeihen können. In Eulenberg findet sich die Golddistel, eine Verwandte der bei Blumenfreunden beliebten Silberdistel. Wer kennt schon den Schriftfarn, das Wiesen-Habichtskraut oder den Verschiedenblättrigen Schwingel - alles stark gefährdete Pflanzen.



*rechts: Diese historische Aufnahme vom Steinbruch Stein (vor 1914) wurde von Bernd Franke, Eitorf, zur Verfügung gestellt.*



*Im „Würgegriff“*



**Luftbild vom Eulenberg**

Fotos: Helmut Heintges, Brigitte Junker und Wolfgang Kemmer



**Kleiber**

Steinbrüche wurden häufig in die Tiefe getrieben, heute finden wir dort abgründige, zuweilen kristallklare Gewässer mit eigener Fauna. So ist in solchen Gewässern die zwei Zentimeter große Süßwassermeduse *Craspedacusta sowerbii* immer häufiger zu finden. Im zugehörigen Wald leben der Grünspecht und der Kleiber, Vogel des Jahres 2006. Im Steinbruch Stein kann man im späten Frühjahr das Laichgeschäft der Gelbbauchunke bestaunen, im noch im Betrieb stehenden Steinbruch Imhausen finden wir sie in manchen Jahren zu Hunderten. Viele Krötenarten lieben die offenen, warmen Schotterflächen, hier findet die Geburtshelferkröte ihren Lebensraum.

In Steinbrüchen, wo einst die Natur brutal zerstört wurde, haben sich manchmal unerwartet, völlig neue Lebensräume gebildet, wie sie hier vorher in der ausgeräumten Ackerflur nicht vorhanden waren. Sie sind nicht nur ökologisch wertvoll, sie erfreuen bei einem Spaziergang, bei dem die Absturzgefahr nicht außer Acht gelassen werden sollte, das Auge.

Aber auch Steinbrüche müssen gepflegt und geschützt werden. So sind beispielsweise die wüst liegenden Bereiche im Steinbruch Eulenberg mit schwerem Gerät im Sinne des Naturschutzes so hergerichtet worden, dass Ginster, Land-Reitgras und Birken die Raritäten der Natur nicht verdrängen können.



**Golddistel**

Im Rhein-Sieg-Kreis haben sich viele Naturschutzgruppen zusammen getan, um diese Kleinode der Natur zu erhalten, der Naturschutz sichert sie für die Zukunft. Dies ist besonders wichtig, denn die öffentliche Hand stellt für den Naturschutz immer weniger Geld zur Verfügung.

NABU Rhein-Sieg  
Dr. Wolfgang Kemmer  
Hegerwiese 6  
53783 Eitorf  
02243 81092  
wkemmer@t-online.de



**Kaisermantel**



# „Tun Sie’s, es lohnt sich..“

... sagt Mariele Millowitsch

In der druckfrischen Broschüre der NABU-Stiftung Naturerbe NRW fordert die sympathische Schauspielerin dazu auf, NABU-Projekte zu besuchen, um sich von der Faszination der heimischen Natur verzaubern zu lassen. Gemeinsam mit vielen anderen Naturliebhaberinnen und Naturliebhabern engagiert sie sich in der Stiftung. Die kann - Dank der großartigen Unterstützung, die ihr von vielen Seiten zuteil wird - bereits erste Projekte in Angriff nehmen.



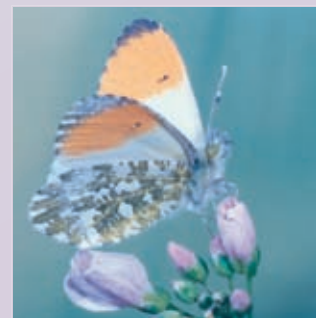
dert der selten gewordenen Fledertiere nutzen das alte Gemäuer, das nun auf Dauer vor der Zerstörung oder fledermausfeindlicher Nutzung bewahrt bleibt. Zudem hat der Stiftungsvorstand beschlossen, weitere Aktivitäten der heimischen Fledermausschützer zu fördern und hier einen Förderschwerpunkt zu setzen.

Dabei stehen „Fluttermänner“ ganz hoch im Kurs. So beteiligt sich die Stiftung an den Pachtzahlungen für einen Gewölbekeller im westlichen Münsterland. Dort befindet sich eines der wichtigsten Winterquartiere für Braune Langohren, Fransen- und Wasserfledermäuse in Nordrhein-Westfalen. Über zweihun-

Einen zweiten Akzent legen die Verantwortlichen auf die lichte, farbige und sonnige Welt der Schmetter-



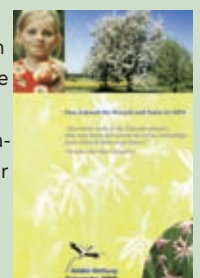
linge. Dabei geht es in erster Linie darum, Menschen für den Schutz der zauberhaften Wesen aus Licht und Luft zu gewinnen. Die Stiftung finanziert den Nachdruck der NABU-Schmetterlingsbroschüre und unterstützt das Projekt „Tagfaltermonitoring“. Das mehrt das Wissen um die flatterhaften Sommerboten und macht die Zukunft in NRW wieder ein wenig bunter und lebendiger. Schritt um Schritt füllt die Stiftung ihr Ansinnen, heimische Naturschätze dauerhaft zu sichern und zu bewahren, mit Leben. Und sie sucht Begleiter, die diesen Weg mit ihr gehen. So freuen sich die Stiftungsverantwortlichen auf engagierte Mitstreiter und nehmen sich die Worte Mariele Millowitschs zum Motto ihres Werbens: „Tun Sie’s, es lohnt sich“.



Himmelblauer Bläuling – kleines Bild: Aurorafalter  
Fotos: Rodenkirchen

Ansprechpartner:  
Bernhard Kamp, 02 11-15 92 51-11,  
stiftung-naturerbe@nabu-nrw.de

Die aktuelle Stiftungsbroschüre informiert über die Ziele der noch jungen NABU-Stiftung Naturerbe NRW und die Möglichkeiten, diese Stiftung bei Ihrer Aufgabe zu unterstützen, heimische Natur langfristig zu bewahren. Kostenloser Bezug beim NABU NRW, Merowingerstr. 88, 40225 Düsseldorf, Tel.: 0211-15 92 51-0, E-Mail: info@nabu-nrw.de.



## 5 Wochen taz plus Geschenk für 20 Euro.

Die zwei Frühstücksbrettchen der taz. Aus Melamin, prinzipien- und spülmaschinenfest.  
→ abo@taz.de | T (030) 25 90 25 90 | www.taz.de



Das Traditionsblatt für Neo-Spießer. die tageszeitung

## 40 Jahre NABU NRW

Interview mit dem Vorsitzenden Josef Tumbrinck

*Sie begleiten den Verband jetzt seit über 25 Jahren. Der Einstieg war klassisch über die Vogelbeobachtung und den Vogelschutz. Seit 1980 Mitglied im NABU, direkt zu Beginn Landesjugendsprecher in der NAJU und bereits 1986 Mitglied im NABU-Landesvorstand. Seit 10 Jahren führen Sie den Vorsitz des größten nordrhein-westfälischen Naturschutzverbandes. Hatten Sie von Anfang an den Wunsch, mehr zu bewegen und die Richtung der Verbandsarbeit aktiv zu gestalten?*



Ich hatte am Anfang die Vorstellung, dass der damalige DBV sicher eine breite Jugendarbeit hat, wo ich mitmachen könnte. Fehlanzeige. In meiner Heimatstadt Münster gab es nichts. Also habe ich mit Freunden eine erste Jugendgruppe gegründet. Und auch auf Landesebene stand gerade die Gründung der Naturschutzjugend an, wo ich von Beginn an im Landesjugendvorstand mitarbeiten konnte. Viele innerverbandliche Auseinandersetzungen haben diese Jahre und damit auch die damals Aktiven geprägt.

Die Verbandsarbeit ist und bleibt Teamarbeit. Und unser Team ist von Jahr zu Jahr politisch einflussreicher geworden. Wir haben gute und teils sehr gute Kontakte in alle Landtagsparteien und besonders auch ins Umweltministerium aufgebaut. Und auch zu anderen Interessenverbänden in NRW bestehen gute Drähte. Natürlich können und werden wir das in den nächsten Jahren noch steigern müssen. Mit der Profilierung des NABU bin ich sehr zufrieden. Wir haben weiter unsere Wurzeln im Vogelschutz, unser Herz schlägt für den Naturschutz und wir sind auf allen wichtigen Feldern der Landnutzung aktiv. Darüber hinaus packen wir nach Möglichkeit auch andere wichtige Themenfelder wie die Gentechnik, die Energie- und Klimapolitik oder die Verkehrspolitik an. Mit diesem Profil wird der NABU immer besser in den Medien wahrgenommen. Und wohin ich im NABU blicke stelle ich durchweg fest, dass wir ein sehr engagierter und selbstbewusster Verband geworden sind.



Haus Wildenrath  
Fotos: NABU-Archiv

In der Geschäftsstelle in Düsseldorf teile ich mir ein Zimmer mit unserem Geschäftsführer Bernhard Kamp. Da ich in etwa ein Drittel meiner Zeit in der Geschäftsstelle verbringe, ist das kein Problem. Morgens bin ich meist der Letzte, aber dafür sind meine Wochen mit Abendterminen und Wochenendveranstaltungen gefüllt. Und natürlich bin ich als Vorsitzender auch unterwegs und zu Hause stets erreichbar.

Fit halte ich mich mit Radfahren und Joggen, das Fußball spielen musste ich leider schon vor einigen Jahren wegen Knieproblemen aufgeben. Am Wochenende haben nach Möglichkeit Familie und Kind Vorrang. Der Nachteil, dass ich viel unterwegs bin, wird aber auch dadurch ein wenig ausgeglichen, dass ich flexibel meinen Tag einteilen kann. Und ein wenig Zeit braucht dann noch meine Doktorarbeit über die Revision der Dornschröcken von Neu Guinea.

*Auf Landesebene arbeiten Sie noch im Arbeitskreis Heuschrecken NRW mit. Was fasziniert Sie so an diesen Insekten?*

Es ist wohl dem Umstand geschuldet, dass sie die Insektenordnung sind, bei denen fast alle Gattungen zum mehr oder weniger schönen Gesang befähigt sind. Stellen sie sich mal einen Sommer ohne das Zirpen der Heuschrecken vor! Die Dornschröcken in meiner Dissertation gehören allerdings zu den kleinen, stillen Vertretern. Hier ist die unfassbare Vielfalt insbesondere in den Tropen und Subtropen faszinierend.

Das Interview fasste Birgit Königs zusammen.

*Als Sie vor 10 Jahren den Vorsitz übernahmen, haben Sie sich für die Entwicklung des Verbandes folgende Schwerpunkte gesetzt: Verbesserung der politischen Lobbyarbeit und Schärfung des Verbandsprofils. Ist der NABU NRW auf diesem Weg weitergekommen? Und was ist Ihnen aus heutiger Sicht besonders wichtig?*

**Die Moorschnuckenherde auf Haus Wildenrath**



*Seit fast 5 Jahren üben Sie den Vorsitz hauptamtlich aus, so wurde Raum geschaffen für intensive Lobbyarbeit, die ja häufig tagsüber stattfinden muss. Ehrenamtlich wäre dieses Pensum kaum zu schaffen. Wie sieht so eine typische Woche des Vorsitzenden aus? Wie halten Sie sich fit, um dieses Pensum dauerhaft zu bewältigen? Und umgekehrt gefragt: Bleibt noch Zeit für das Private?*



rend. Wir wollen als Menschen zum Mars fliegen und kennen nur einen Bruchteil der Arten, die mit uns auf diesem Planeten leben und vielfach schon ausgestorben sind bevor sie überhaupt entdeckt wurden. Ich beteilige mich in meiner stark vernachlässigten Gruppe ein wenig an deren Erforschung und habe für Neu Guinea schon jetzt über 50 neue Arten identifiziert.

*...und spielen Natur und Umweltbewusstsein in Ihrem privaten Leben noch eine weitere Rolle?*

Wir sind Mieter der NABU-Naturschutzstation Haus Wildenrath und versorgen dort ehrenamtlich die Tiere in der Bio-Landwirtschaft: vier Glankühe samt Kälbern, 20 Moorschnucken, zwei Esel, Hühner, Katzen, Hunde und Kaninchen gehören dazu. Und natürlich gehören auch die ökologische Ernährung (weil's besser ist und schmeckt) und Lebensführung dazu. Kleine Kompromisse eingeschlossen.

*Als waschechter Münsteraner schätzen Sie das westfälische Bier (Pinkus), den westfälischen Schinken und das westfälische Brot. Seit drei Jahren hat es sie ins Rheinland verschlagen. Haben Sie hier schon etwas schätzen gelernt?*

Das Klima ist doch merklich milder und die Sonne scheint etwas öfter als in Münster. Das gefällt mir.

*...und kulinarisch?*

Die Niederrheinische Kaffeetafel!

## Die Meilensteine der letzten Jahre

**Seit dem Jahr 2000 koordiniert der NABU NRW gemeinsam mit der Naturschutzjugend NAJU von Düsseldorf aus die Arbeit seiner rund 200 Untergliederungen und Jugendgruppen. In den zurückliegenden 5 Jahren konnte dabei die Basis des Verbandes um über 9000 Mitglieder vergrößert werden. Derzeit sind rund 53.000 Mitglieder im NABU NRW zu einer schlagkräftigen Gemeinschaft zusammengeschlossen. Er ist damit der größte und mitgliederstärksten Naturschutzverband in unserem Land.**

### Das haben wir geschafft:

**2001** Nach Jahren als ehrenamtlich tätiger Vorsitzender, wird Josef Tumbrinck von der Landesdelegiertenversammlung in Bonn als erster hauptamtlicher Vorsitzender des NABU NRW gewählt. Mit der Übernahme von Haus Wildenrath, der ältesten Umweltbildungseinrichtung im Rheinland, gründete der NABU seine dritte Naturschutzstation unter Beteiligung des Landesverbandes.

**2002** Die NAJU-NRW ruft ein Jugendumweltmobil (JUM) ins Leben. Das JUM ermöglicht, ausgestattet mit zahlreichen Untersuchungsmaterialien, die Natur vor Ort zu erforschen und bietet Naturerlebnis, praktischen Naturschutz für Schulen und Kindergruppen an. Bereits in den 80er Jahren forderte der NABU die Einrichtung eines Nationalparks in der Eifel. Im Juni 2002 leitet die damalige Landesregierung die erforderlichen Schritte zur Realisierung des Nationalparks ein.

**2003** Das Netz der NABU-Einrichtungen wird immer dichter. Mit den Untergliederungen Leverkusen, Köln und Rheinisch Bergischer Kreis gründet der Landesverband die NABU Naturschutzstation Rhein - Berg. Neben den mittlerweile vier Stationen unter direkter Beteiligung des NABU

NRW bestehen eine Reihe weiterer Einrichtungen, die die NABU-Arbeit in NRW vorantreiben (u.a. NABU Naturschutzstation Swistal, NABU Naturschutzhof Nettetal, Rolfscher Hof in Detmold).

Am 11. August begrüßt der NABU sein 50.000 Mitglied in Köln.

**2004** Das NABU Beraterteam, eine Gruppe junger Ehrenamtler, nimmt seine Arbeit auf. Sie besuchen die Kreis- und Stadtverbände in NRW und beraten u.a. zu den Themen Organisation, Kommunikation, Mitgliederwerbung und -bindung. Die erste Verbandsklage zum Bebauungsplan Giersberg-Ost (Kreis Siegen-Wittgenstein) wurde von NABU-NRW erfolgreich abgeschlossen. Am 18. Februar wurde die NABU-Stiftung Naturerbe NRW unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Wolfgang Gerß selbstständig.

**2005** Erstmals beteiligt sich der NABU NRW an der Aktion „Stunde der Gartenvögel“, bei der durch die Bevölkerung zeitgleich über 120.000 Vogelbeobachtungen in NRW gemeldet wurden. Neben Vogel des Jahres, Ostwiesenfesten und Bat-Night hat die „Stunde der Gartenvögel“ damit einen festen Platz im NABU-Programm erobert. Mit der Eröffnung des kleinen Rundwanderweges am 14. Oktober 2005 wurde ein weiterer Meilenstein beim größten Projekt des NABU-NRW in der Dingdener Heide gesetzt.

Im laufenden Jahr warten neue Aufgaben und Herausforderungen auf unseren Verband. Vor dem Hintergrund leerer öffentlicher Kassen ist die Stabilität des NABU NRW stärker als je zuvor gefragt. Deshalb gilt dieser Überblick über das gemeinsam Geschaffte vor allem unseren Mitgliedern, auf die wir auch in Zukunft bauen und mit denen wir nur gemeinsam die Natur in NRW schützen und bewahren können.

B. Kamp



**Bernhard Kamp,** leitet als Geschäftsführer des NABU NRW beinahe seit 20 Jahren erfolgreich die Geschicke des Landesverbandes.



■ Wer sich ausführlicher über die politischen Aktivitäten, aktuelle Projekte, die Jugendarbeit und Finanzsituation des NABU NRW informieren möchte, dem sei der druckfrische Jahresbericht 2005 wärmstens ans Herz gelegt. Kostenloser Bezug beim NABU NRW, Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf, Tel.: 0211-15 92 51-0, E-Mail: [info@nabu-nrw.de](mailto:info@nabu-nrw.de).



# Natürlich Bauen leichtgemacht

Naturnaher  
Garten

Fotos: H. Glader

**Ob beim Neubau eines Hauses, bei der Renovierung der Wohnung oder der Sanierung eines Altbaues, berücksichtigt man dabei die Erkenntnisse der gesamten Bandbreite der Baubiologie, gelingt das Vorhaben zumeist zum Wohl der menschlichen Gesundheit als auch der Natur. Dabei gibt es kaum ein Thema, das man außer Acht lassen kann: Welche Baustoffe soll man verwenden? Aus nachwachsenden Rohstoffen oder eher ein Recyclingprodukt? Und wie sieht die Ökobilanz aus? Wie kann man Energie sparen? Worauf muss geachtet werden, um ein angenehmes und vor allem gesundes Raumklima zu erzielen? Welchen Gütesiegeln kann man trauen? Und wie sieht's mit der Hausbegrünung und dem Wasserverbrauch aus?**

## Baustoffe

An Baustoffen gibt es für jeden Verwendungszweck im Handel eine riesige Auswahl. Welcher der richtige ist, lässt sich natürlich nur für den Einzelfall mit seinen speziellen Ansprüchen entscheiden. Für einen Baustoff spricht, wenn es sich um einen nachwachsenden Rohstoff oder ein Recyclingprodukt handelt, das gesundheitsverträglich ist und

eine positive Ökobilanz aufweist. So werden beispielsweise für den Rohbau Dämmstoffe aus Altpapier oder Altwolle angeboten, Altglas kann für Fassadenbauteile genutzt werden und Abbruch-Betonmaterial liefert hochwertigen Recyclingbeton. Für den Innenausbau ist häufig Holz das Mittel der Wahl.

## Energie sparen

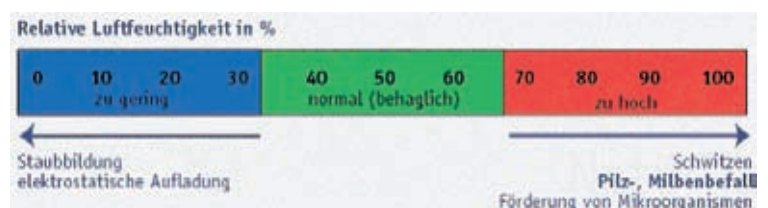
Bundesumweltminister Sigmar Gabriel hat als Konsequenz aus dem Gas-Konflikt im Januar 2006 zwischen Russland und der Ukraine eine „ökonomisch und ökologisch nachhaltige Energiestrategie“ gefordert. Die vordringlichste Aufgabe sei die Steigerung der Energieeffizienz. „Die umwelt-freundlichste und sicherste Kilowattstunde ist die, die nicht verbraucht wird“, sagte Gabriel. Etwa 80 % des Energieverbrauches eines privaten Haushaltes entfällt bisher auf die Heizung. Daher bietet die Wahl der geeigneten Heizungsanlage große Chancen zum Energiesparen. Moderne Heizungsanlagen sollten also folgendes leisten: bei geringem Energieverbrauch und einer geringen Schadstoffproduktion ein angenehmes Raumklima schaffen. Neben der Wahl der richtigen Hei-

zung ist eine sinnvolle Wärmedämmung wesentlich für den niedrigen Energieverbrauch eines Gebäudes. Denn es gilt: Gut gedämmt ist halb gewonnen! Wichtig ist die Dämmung aller Außenbauteile. Die Wirksamkeit eines Dämmstoffes wird durch den U-Wert erkennbar, je kleiner der U-Wert, um so geringer die Wärmeverluste. Beim Neubau müssen nach der geltenden Energie-Einsparverordnung (EnEV) bestimmte maximale U-Werte eingehalten werden. Niedrigenergiehäuser zeichnen sich durch noch bessere U-Werte aus. Beim Altbau ist häufig eine nachträgliche Wärmedämmung notwendig. Auf jeden Fall sollten Wärmebrücken vermieden werden. Wärmebrücken sind Bereiche in der Außenhaut eines Hauses, durch die aufgrund der Bauart verstärkt Wärme abfließen kann. Schwachpunkte sind beispielsweise Balkone, Rolladenkästen oder Eisen-träger im Mauerwerk.

## Raumklima

Will man für ein gesundes Raumklima sorgen, spielt die Wahl des Anstrichs häufig eine entscheidende Rolle. Manche mögen es knallbunt, andere dezent. Herkömmliche Farben bergen aber manchmal ein Gesundheitsrisiko. Sie enthalten in der Regel Lösungsmittel wie z.B. Terpentin oder Testbenzin und Schwermetalle. Die Lösungsmittel werden beim Trocknen an die Raumluft abgegeben, reizen die Atemwege und können so Allergien oder Krebs hervorrufen oder fördern. Alternativen zu herkömmlichen Farben sind solche mit „empfehlenswerten Gütesiegeln“ oder Naturfarben. Hier gibt es mittlerweile eine Vielzahl von Farben für jeden Geschmack und Zweck. Allgemein gilt: Holz atmet, daher diffusionsoffene Farben wählen.

Einen weiteren entscheidenden Einfluss auf das Raumklima und damit die Wohnqualität hat die Luftfeuchtigkeit in der Wohnung. Als angenehm wird eine durchschnittliche Luftfeuchtigkeit in Innenräumen zwischen 40 und 60 % empfunden.



Liegt die Luftfeuchtigkeit darunter, machen sich vor allem Staubbildung und elektrostatische Aufladungen unangenehm bemerkbar. Liegt sie dauerhaft darüber, droht Schimmelpilzbefall (s. Diagramm). Wichtig für eine gesundheitsverträgliche Luftfeuchtigkeit sind die Vermeidung von Kältebrücken oder von winddurchlässigen Fugen und die Verwendung offenerporiger Materialien als Feuchtepuffer.

### Grün am Haus

Fassaden- und Dachbegrünungen sind ein wichtiger Beitrag zum ökologischen Bauen. Sie sehen nicht nur schön aus, sondern helfen gleichzeitig der Gesundheit und der Umwelt. Will man eine Hauswand begrünen, muss auf die sachgemäße Wahl geeigneter Kletterpflanzen geachtet werden.

Wer heute ein Gründach plant, sollte sich vorher gründlich über die Standortbedingungen informieren. Zu beachten sind Statik, Entwässerung, Windsog, Brandschutz sowie An- und Abschlüsse. In jedem Fall muss ein Architekt oder Dachdecker zurate gezogen werden. Eine naturnahe Gartengestaltung mit heimischen Gehölzen und Stauden, einer Blumenwiese statt Einheitsgrün und einem Gartenteich sowie entsiegelte Parkplätze und Hofflächen helfen ein umweltfreundliches und gesundheitsförderndes Wohnumfeld zu schaffen.

Ute Rommeswinkel



### Auch viele „Tipps für Kids“ CD „Natürlich Bauen“

Wer sich über die komplette Bandbreite des Themas ausführlicher informieren möchte, dem sei die CD Rom „Natürlich Bauen“ vom Förderverein NaturGut Ophoven in Leverkusen empfohlen. Hier werden alle Fragen zur Baubiologie von „Raumklima“ über „Baustoffe“, „Nachwachsende Rohstoffe“, „Grün im und ums Haus“ oder „Wie kann man Energie sparen“ mit vielen Beispielen praxisnah erklärt. Vorgestellt werden verschiedene Gütesiegel für Bodenbeläge, Wand und Decke, Dämmstoffe, Farben, Lacke, Lasuren, Holzwerkstoffe, Steine/Mörtel/Putze, Häuser und Holz. Bei der Auswahl der Siegel wurde darauf geachtet, dass Tests von einem unabhängigen Institut durchgeführt worden sind. Eine umfangreiche Stichwortsuch-

funktion erleichtert die Beantwortung von Einzelfragen. Viele Grafiken und Fotos machen das schwierige und manchmal „trockene“ Thema anschaulich. Querverweise zu konkreten Umbaumaßnahmen der ehemaligen Scheunen zum modernen Ausstellungsgebäude auf dem NaturGut Ophoven veranschaulichen viele Themen. Hier kann man über den Grundriss streifen und modellhafte Bauelemente einzeln anklicken. Wer mehr wissen möchte, beispielsweise über Förderprogramme, wird über zahlreiche Adressen direkt ins Internet verlinkt. Selbstverständlich ist auch an die Kinder mit „Tipps für Kids“ zum positiven Umgang mit der Umwelt gedacht. Ermöglicht wurde die Erstellung dieser CD Rom durch die Förderung des Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW.



Bezug gegen eine Schutzgebühr von 8 Euro + 2 Euro Porto: Förderverein NaturGut Ophoven, Talstraße 4, 51379 Leverkusen, [www.naturgut-ophoven.de](http://www.naturgut-ophoven.de) [zentrum@naturgut-ophoven.de](mailto:zentrum@naturgut-ophoven.de) Tel. 02171/73499-0 Fax 02171/30944



**Naturgut Ophoven: Seit 15 Jahren werden auf dem historischen NaturGut Ophoven Baubiologie-Themen vermittelt. Bei den umfangreichen baubiologischen und denkmalgerechten Sanierungsmaßnahmen konnten weit reichende Erfahrungen gesammelt.**

**Fassadenbegrünung – nicht nur schön, sondern auch umweltfreundlich und gesund**

# Die Hetter – Paradies für Uferschnepfen?

Von Anfang April  
bis Ende Mai brü-  
ten in der Hetter  
die Uferschnepfen.

Foto: H. Glader

**Sie lag ihm ganz besonders am Herzen. Von 1992 bis zu seinem Tode im Dezember 2005 warb Hanns Dieter Hüsch für sein Patenkind die Hetter – eine 2000 Jahre alte Kulturlandschaft zwischen Emmerich und Rees entlang der niederländischen Grenze und ein Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung. Rund 30 gefährdete Vogelarten wie Großer Brachvogel, Bekassine und Rotschenkel finden in der Brutzeit hier ein zu Hause. Im Winter ist die Hetter ein wichtiges Rastgebiet für sibirische Wildgänse. Nicht zuletzt befindet sich hier das bedeutsamste Brutgebiet der Uferschnepfe in ganz Nordrhein-Westfalen.**

Um 1970 brüteten noch rund 180 Uferschnepfenpaare in der Hetter. Durch zunehmende Entwässerung und Intensivierung der Landwirtschaft drohte das Gebiet seinen Charakter zu verlieren. Der Bestand der Uferschnepfe brach bis Anfang der 1990er Jahre um die Hälfte zusammen und nahm in den Folgejahren noch weiter ab.

Mit Benefizveranstaltungen und einem Benefizbuch machte Hanns Dieter Hüsch immer wieder auf sein Patenkind aufmerksam und sammelte so 160 000 € für die Hetter. Damit legte er den Grundstein für den Ankauf von rund 80 Hektar der wertvollsten Flächen durch die Nordrhein-Westfalen-Stiftung. Auch der NABU, der sich bereits seit den 1980er Jahren für die Hetter engagierte, kaufte Flächen an. NABU und NRW-Stiftung verpachteten die Feuchtwiesen und -weiden unter der

Vorgabe der extensiven Bewirtschaftung an Landwirte weiter. Durch die auferlegte Bewirtschaftungsruhe während der Brutzeit, können die Feuchtwiesenvögel ungestört ihre Jungen aufziehen. Diese Maßnahmen zeigten Erfolg: Heute gedeihen auf den rund 100 ha angekauften Sumpfdotterblumenwiesen und Brennhahnenfuß-Nassweiden, in einer für den Unteren Niederrhein einmaligen Ausprägung. Und auch die Uferschnepfe sowie weitere Feuchtwiesenvögel profitierten von der extensiven Landbewirtschaftung. Der Uferschnepfenbestand erholte sich wieder auf rund 50 Brutpaare.

Doch wie die letzten trockenen Jahre gezeigt haben, reichen diese Maßnahmen nicht aus. So sank der Bestand der Uferschnepfe von 2003-2005 nochmals um die Hälfte. Auch die Bestände von Großer Brachvogel und Rotschenkel gingen rapide zurück. Wenig einladend wirkt dabei, dass die Böden in der Hetter aufgrund des durch Entwässerung gesunkenen Grundwasserpegels im Frühjahr schnell abtrocknen. Die Feuchtwiesenvögel finden so trotz ihrer langen Schnäbel nicht mehr ausreichend Nahrung im Boden. Die Bekassine, die am empfindlichsten auf die Austrocknung von Böden reagiert, schritt erst gar nicht zur Brut.

Um nicht zu riskieren, dass das Gebiet erneut seine Charakterart - die Uferschnepfe - zu verlieren droht, sind Sofortmaßnahmen zur Wiedervernässung der Feuchtwiesen und -weiden in der Hetter das Gebot der Stunde. Auch der Ankauf von weiteren Flächen und deren extensive Bewirtschaftung, helfen den Bruterfolg der Uferschnepfe und anderer Wiesenvogelarten zu sichern. Dies wäre ganz im Sinne von Hanns Dieter Hüsch.



Den Uferschnepfen widmete Hanns Dieter Hüsch sogar ein eigenes Lied. Auszug aus dem Benefiz-Buch „Überall ist Niederrhein“:

### Notiert bei einem Spaziergang in der Hetter

Ich geh so neulich für mich hin  
die Hetter näher anzusehn  
Ich hatte gar kein Ziel im Sinn  
nur einfach weil der Tag sehr schön  
Da hör ich als ich grad so lief  
aus einer Vogelseele tief  
ganz a cappella eine Melodei  
und Worte waren auch dabei:

Am Niederrhein am Niederrhein  
da sind wir Schnepfen groß und  
klein  
am liebsten auf der ganzen Welt  
weil man uns hier am Leben hält  
Die Wiesen und die Weiden  
die mögen wir gut leiden  
besonders wenn sie wasserreich  
dann finden wir den Wurm sogleich  
und laben uns die Hucke voll  
Die Hetter die ist toll  
Die Hetter die ist toll ...

Das ganze Gedicht und weitere  
Informationen über die Hetter-  
patenschaft von Hanns Dieter  
Hüsch finden sich unter  
[www.nrw-  
stiftung.de](http://www.nrw-stiftung.de).



■ **Weitere Infos:**  
NABU Naturschutzstation e.V.  
Bahnhofstr. 15  
47559 Kranenburg  
T.: 02826/92094,  
[info@NABU-  
Naturschutz-  
station.de](mailto:info@NABU-Naturschutzstation.de)  
[www.NABU-  
Naturschutz-  
station.de](http://www.NABU-Naturschutzstation.de)

■ **Spenden:**  
Volksbank Klever-  
land eG  
Stichwort „Hetter“  
BLZ: 324 604 22  
Konto-Nr.:  
120 300 20 21

# Die Metzgereien im Thönes Natur-Verbund.

FLEISCH · WURST & SCHINKEN · GEFLÜGEL  
aus besonders artgerechter Haltung bzw. Bio-Erzeugung.



## Aachen

- ▶ Natur-Metzgerei Arnold Brach  
Adalbertstr. 70 (Innenstadt)  
Tel.: 0241/35 623
- ▶ Natur-Metzgerei Dieter Schloemer  
Alt-Haarener Str. 177 (Haaren)  
Tel.: 0241/16 26 36
- ▶ **Bocholt**
- ▶ Natur-Metzgerei Klaus Jansen  
Weidenstr. 60  
Tel.: 02871/45 859

## Bonn

- ▶ Natur-Metzgerei Gregor Ackermann  
Quirinstr. 13 (Dottendorf)  
Tel.: 0228/23 95 42
- ▶ Bio-Fleisch & Wurst Tilz   
Frau Stajkowski  
Reichsstr. 49 a (Röttgen)  
Tel.: 0228/25 34 37

## Bottrop

- ▶ Bio-Metzgerei Scharun   
Poststr. 10 (Innenstadt)  
Tel.: 02041/20 646
- ▶ Bio-Metzgerei Scharun   
Hauptstr. 47 a (Kirchhellen)  
Tel.: 02054/74 71

## Datteln

- ▶ Natur-Metzgerei Walter Kranefoer  
Hohestr. 44  
Tel.: 02363/81 03

## Dinslaken

- ▶ Natur-Metzgerei Bernd Lehmkuhl  
Neustr. 59 (Innenstadt)  
Tel.: 02064/26 09

## Dortmund

- ▶ Natur-Metzgerei Bernd Sprenger  
Beurhausstr. 21 (Innenstadt)  
Tel.: 0231/53 48 789

## Düsseldorf

- ▶ Natur-Metzgerei Rolf Stollmann  
Cheruskerstr. 107 (Oberkassel)  
Tel.: 0211/55 20 88

## Düsseldorf

- ▶ Natur-Metzgerei Stracke  
Gerresheimer Landstr. 72  
(Unterbach)  
Tel.: 0211/20 27 43

## Essen

- ▶ Natur-Metzgerei Bernd Burchhardt  
Rellinghauser Str. 288  
(Rellinghausen)  
Tel.: 0201/25 04 71
- ▶ Natur-Metzgerei Bernd Burchhardt  
Bahnhofstr. 13 (Heisingen)  
Tel.: 0201/46 40 89
- ▶ Natur-Metzgerei Bernd Burchhardt  
Kupferdreher Markt 2  
Tel.: 0201/48 03 91

## Gütersloh

- ▶ Natur-Metzgerei Georg Müller jr.  
Berliner Str. 33 (Innenstadt)  
Tel.: 05241/29 315

## Heiligenhaus

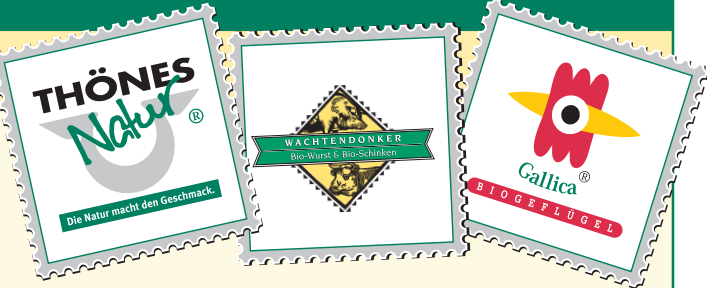
- ▶ Bio-Metzgerei Wilfried Tyroff   
Isenbügeler Platz 6 (Isenbügel)  
Tel.: 02054/22 21

## Herten

- ▶ Natur-Metzgerei Franz-Josef Fabis  
Feldstraße 23 (Innenstadt)  
Tel.: 02366/35 554

## Köln


- ▶ Natur-Metzgerei Borsbach  
Frankfurter Str. 52 (Mülheim)  
Tel.: 0221/61 41 12
- ▶ Natur-Metzgerei Bernd Schaffrath  
Bergstr. 85 (Mauenheim)  
Tel.: 0221/74 55 83
- ▶ Natur-Metzgerei Edmund Hennes  
Severinstr. 20 (Südstadt)  
Tel.: 0221/93 12 650
- ▶ Natur-Metzgerei Gregor Schmitz  
Leidenhausener Str. 4 (Porz)  
Tel.: 02203/32 466



## Köln

- ▶ Feinkost Holtmann  
Marienburger Str. 36  
(Marienburg)  
Tel.: 0201/37 30 00
- ▶ Feinkost Willy Ortsiefer  
Derfflinger Str. 2 (Mauenheim)  
Tel.: 0221/74 15 92

## Langenfeld

- ▶ Bio-Metzgerei Peter Gladbach   
Bogenstr. 26  
Tel.: 02173/22 26 5

## Leverkusen

- ▶ Bio-Metzgerei Jörg Müller   
Görresstr. 1 (Küppersteg)  
Tel.: 0214/64 154


## Meerbusch

- ▶ Natur-Metzgerei Christian Kluth  
Neusser Feldweg 1  
Tel.: 02159/14 72

## Moers

- ▶ Natur-Metzgerei Wilfried Hüsch  
Lintforter Str. 13 (Repelen)  
Tel.: 02841/71 944


## Mönchengladbach

- ▶ Bio-Metzgerei Hans Robertz   
Grevenbroicher Str. 60  
Tel.: 02161/44 068

## Mülheim

- ▶ Natur-Metzgerei Wolfhardt Schacht  
Aktienstr. 288 (Winkhausen)  
Tel.: 0208/76 24 42

## Münster

- ▶ Bio-Metzgerei Scharun   
Spiekerhof 29/30 (Innenstadt)  
Tel.: 0251/4 24 16

## Nettetal

- ▶ Natur-Metzgerei Paul Veuskens  
Dohrstr. 11 (Breyell)  
Tel.: 02153/71 538

## Neuss

- ▶ Natur-Metzgerei Christian Kluth  
Bergheimer Str. 492  
(Reuschenberg)  
Tel.: 02131/46 43 62
- ▶ Natur-Metzgerei Christian Kluth  
Kantstr. 12-14 (Innenstadt)  
Tel.: 02131/48 192

## Solingen

- ▶ Rauter's Partyservice  
Düsseldorfer Str. 78  
Tel.: 0212/75 60 8

## Oberhausen

- ▶ Natur-Metzgerei H. Schulte-Fischedick  
Vestische Str. 237 (Sterkrade)  
Tel.: 0208/66 50 71
- ▶ Natur-Metzgerei H. Schulte-Fischedick  
Hiesfelderstr. 210  
(Schmachtenndorf)  
Tel.: 0208/68 27 83

## Troisdorf

- ▶ Bio-Metzgerei Klaus Schlechtriem   
Alte Poststr. 2 (Innenstadt)  
Tel.: 02241/76 286

## Wachtendonk

- ▶ Wachtendonker Biometzgerei   
Neustr. 2 · Tel.: 02836/91 95 01

## Waltrop

- ▶ Natur-Metzgerei Walter Kranefoer  
Rösterstr. 3 (Innenstadt)  
Tel.: 02309/23 17

Seit 1988 pflegt der Thönes Natur-Verbund die besonders artgerechte und umweltbewußte Tierhaltung in NRW. Die Metzgereien im Thönes Natur-Verbund beziehen ihr Fleisch ausschließlich von den Bauern des Verbundes. Viele Fleischgenießer in NRW schenken uns seit Jahren ihr Vertrauen. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

Die Bauern, Schlachter und Metzger im Thönes Natur-Verbund.

Großschlachtere Thönes e.K. · Loeweg 15 · 47669 Wachtendonk  
Tel.: 02836-91 40-0 · Info-Telefon: 0180 5349 240



[www.thoenes-natur-verbund.de](http://www.thoenes-natur-verbund.de)

# NATZ, die junge Seite

**Im Reich von Wildkatzen, Kobolden und Fledermäusen Nationalpark Kellerwald in Hessen entdecken**

**Termin: 29.07. – 05.08.2006**

Ausgedehnte Urwälder, Bachtäler und Lagerfeuerromantik. Wie überlebe ich in der wilden Natur? Während der Freizeit möchte die NAJU mit euch Überlebenstechniken erproben wie z.B. Feuer machen ohne Streichholz und Feuerzeug oder Tierspuren erkunden und zuordnen. So entdecken die „kleinen Ranger“ dann auch einmal die Spuren von Wildkatze, Rothirsch oder Dachs! Erkundet wird auch der Edersee direkt an der Ju-



**Erkundungen im Kellerwald**  
Fotos: Kellerwald

gendherberge Hohe Fahrt. In der Nacht wird die Gruppe sich auf die Pirsch begeben und den Nachttieren nachspüren. Welche Fledermäuse sind aktiv oder wie hören sich die Rufe von Rehen und Füchsen an. Der ein oder andere Ruf eines Waldkauz

wird mit Sicherheit die aufregende Stimmung bereichern. Wer also Lust auf das Abenteuer Wald und Wasser besitzt ist hier genau richtig!

Anmeldungen für beide Seminare bitte richten an:

NAJU NRW,  
Merowingerstr. 88  
40225 Düsseldorf  
T. 0211/15925130;  
E-Mail:  
mail@naju-nrw.de

**Die Welt der Otter erleben Ein Seminar für die ganze Familie**

**Termin: 30.09. – 03.10.2006 in Hankensbüttel (Niedersachsen)**

Ein neugieriger Iltis



Schon länger nichts mehr mit den Kindern unternommen? Mit uns bekommen sie die Gelegenheit! In schöner Umgebung das einzigartige Otterzentrum Hankensbüttel besuchen. Hier können Groß und Klein alles über Otter und ihre Verwandten lernen und auch in die Rolle eines Otters schlüpfen. Alle einheimischen Marder können dort bewundert und erlebt werden, sei es ein Steinmarder in einem Stall oder einen Dachs in seiner Erdhöhle. Es werden Führten gegossen und die umgebenden Bäche und Tümpel erforscht. Auch der praktische Naturschutz wird auf dem Programm stehen. Auf jeden Fall warten spannende Tage auf die ganze Familie!



**Gemeinsam auf Entdeckungsreise**  
Fotos Jörn Thebille

## Volksinitiative – Jugend braucht Vertrauen

NAJU NRW fordert „Kinder statt Rinder“

Die letzte Volksinitiative ist gerade mal zwei Jahre her und der Landesjugendring NRW hat wieder eine Volksinitiative mit ins Leben gerufen. Warum eigentlich? Nach einer fast sechsjährigen Kürzungswelle von 30% im Landesjugendplan hatte die Volksinitiative 2004 zum Ziel, diese maßlosen Kürzungen endlich zum Wohle unserer Kinder

und Jugendlichen zu beenden. 175.000 Unterschriften von wahlberechtigten BürgerInnen unterstützten dieses wichtige Vorhaben.

Unter diesem Druck und der bevorstehenden Landtagswahl, verabschiedeten alle Parteien einstimmig ein neues Kinder- und Jugendfördergesetz, in dem auch die Förderhöhe





# Engagement aus Ehrfurcht vor dem Leben



festgelegt wurde. Ab 2006 sollten 0,2% des Landeshaushaltes, das entspricht etwa 96 Millionen Euro, der Förderung unserer Kinder- und Jugendlichen im Rahmen der Jugendhilfe zu Gute kommen.

Im Wahlkampf wurde intensiv mit diesem Vorhaben geworben. Heute ist die Wahl vorbei und die neue Landesregierung bald ein Jahr im Amt.

Nun stellt sie fest, dass der Haushalt keine 0,2% für die Kinder- und Jugendförderung mehr zulässt und möchte das erst kürzlich verabschiedete Gesetz wieder im Punkte der Förderhöhe ändern. Gleich 21 Millionen Euro weniger will die Landesregierung im „Jahr des Kindes“ in nachfolgende Generation investieren. Demgegenüber stehen Haushaltsaufstockungen im Landwirtschaftsetat von über 10 Millionen Euro und eine Förderung des Flughafens Münster/Osnabrück von 11 Millionen Euro.

Auf Grund dieser Politik fordert die NAJU NRW: „Kinder statt Rinder“. Die Politiker sollen zu ihrem Wort stehen und das neue Kinder- und Jugendförderungsgesetz auch finanziell voll umsetzen. Wie sollen die Jugendverbände Vertrauen in die Politik aufbauen, wenn Politiker ihre eigenen Versprechen und Gesetze innerhalb von nur 2 Jahren brechen. Bis zum 5. Mai können noch Unterschriften zur Volksinitiative gesammelt werden. Unterschriftenlisten und Hintergrundinformationen finden sich auf der Internetseite [www.volksinitiative-NRW.de](http://www.volksinitiative-NRW.de). Jede Unterschrift zählt.

Bitte unterstützt die Kinder- und Jugendarbeit in NRW. Unsere Kinder werden es uns danken.

**Unterschriften sammeln für die Volksinitiative**

**Steinfurter Naturschutzjugend erhält Dr.-Hermann-Klingler Jugendumweltpreis 2005**

**Sie machen Theater, lassen die Puppen tanzen und manchmal werfen sie auch mit Lehm. Dafür haben die Aktiven der Steinfurter Naturschutzjugend, so entschied es die Jury, den Dr.-Hermann-Klingler Jugendumweltpreis 2005 verdient. Denn alles was die jungen Umweltfreunde um ihre Mentorin Renate Waltermann tun, resultiert aus der „Ehrfurcht vor allem Leben“.**

Diesem Ideal hatte der Arzt und Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer sein Leben gewidmet. Mit ihm haben sich die Kinder und Jugendlichen aus Steinfurt intensiv beschäftigt und sein Leben und Wirken mit selbstgebastelten Marionetten fantasievoll in Szene gesetzt. „Ich finde es ganz besonders schön, wie hier elementare Werte spielerisch vermittelt werden und mit wie viel Spaß alle Beteiligten bei der Sache sind,“ erklärt Gisela Klingler, an deren verstorbenen Mann der Preis erinnert. Als Vorsitzende der Jury zeigt sie sich beeindruckt, „wie es Renate Waltermann gelingt, die jungen Menschen an die Hand zu nehmen, sie zu lehren und dennoch für die Neugier und die Kreativität der Kinder ausreichend Raum zu lassen.“ Letzteres wird ganz besonders im Rahmen des „Öko-Lehmdorfes“ deutlich. Dort haben die Kinder nicht nur beim Bau von Hütten und Einrichtungen Hand angelegt. In ihren „Fantasiegärten“ gestalten Sie ein Stück Natur nach ihren Vorstellungen und begegnen dem Leben auf ihre ganz eigene Weise. „Dieses direkte Naturerleben fördert das Verstehen ökologischer Zusammenhänge, schafft emotionale Bindung zur belebten Umwelt und legt nicht selten den Grundstein für

späteres Engagement,“ erläutert Josef Tumbrinck, der NABU-Landesvorsitzende. Er zeigt sich überzeugt, dass die Steinfurter würdige Preisträger sind: „Hermann Klingler wäre begeistert gewesen, wenn er erlebt hätte, wie hier gearbeitet wird.“ Der Arzt aus Moers, war nämlich selbst ein engagierter Streiter für den Naturschutz, dem besonders das Engagement junger Menschen am Herzen lag. In seinem Andenken wird der mit 500,- Euro dotierte Preis seit 1995 alljährlich verliehen.

Für die Steinfurter NAJU-Aktiven bedeutet die Auszeichnung Belohnung und Ansporn zugleich. „Wir haben uns natürlich sehr gefreut und werden nun mit noch mehr Schwung an die Fertigstellung des Backhauses im Ökolehmdorf gehen und den Naturlehrpfad dort erweitern,“ erklärt Renate Waltermann, die auch plant, mit den neuen NAJU-Kindern ein weiteres Thema in Form eines Marionetten-Theaterstücks aufzubereiten.

**Die Ziegenweide. Im Hintergrund sieht man die Hütten in den Fantasiegärten.**



**Das Leben und Wirken von Albert Schweitzer - als Marionettentheater.**



## Der *Frauenschuh* – auffälligste heimische Orchideenart –

**Frauenschuh**  
(*Cypripedium calceolus*)

Foto: M. Luwe

Unter den 45 in NRW vorkommenden Orchideenarten ist der Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*) sicher eine der bekanntesten. Die Kennart der Orchideen-Buchenwälder wächst in lichten Wäldern auf kalkhaltigen, basenreichen Lehm- und Tonböden. Als Halbschatten-Pflanze kommt sie meist zusammen mit anderen Orchideen wie dem Purpur-Knabenkraut (*Orchis purpurea*) oder Waldvögelein-Arten (*Cephalanthera spec.*) vor.

Die Pflanzen weisen große, kräftig geaderte und oval zugespitzte Blätter auf, die sich im Frühjahr aus den

ausdauernden Wurzelstöcken entwickeln. Die Stöcke werden teilweise über 20 Jahre alt, aus ihnen bilden sich zwischen Mitte Mai und Mitte Juni auch die ein- bis dreiblütigen Blütenstände. Besonders auffällig ist die abwärts gerichtete, 3-4 cm lange zitronengelbe Lippe, die pantoffelförmig gewölbt ist.

Der Bestäubungsmechanismus des Frauenschuhs wurde bereits 1862 von Darwin beschrieben: Sandbienen-Weibchen der Gattung *Andrena* bestäuben die Blüten, die als Kesselfalle wirken. Der Frauenschuh ist unter den Orchideen Europas in man-

cherlei Hinsicht bemerkenswert: seine Blüten und die Kapsel Früchte sind die größten, die Fruchtreife dauert mit vier Monaten am längsten.

Frauenschuh-Stöcke wurden leider vielerorts ausgegraben, weshalb die Art heute zu unseren seltensten Orchideen zählt. Die letzten stabilen Vorkommen in NRW befinden sich im Diemel-Wesergebiet, in den Beckumer Bergen existiert nur noch eine kleine Restpopulation. In der Eifel erreicht die Art unser Bundesland nicht. Laut der Roten Liste für NRW ist der Frauenschuh „stark gefährdet“, er wird durch das Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt. Die FFH-Richtlinie der EU von 1992 führt die Art im Anhang II auf, woraus folgt, dass Wälder mit Frauenschuh-Vorkommen als „Schutzgebiete von europäischer Bedeutung“ ausgewiesen werden müssen.

Der Erhalt der letzten Frauenschuh-Bestände in NRW hängt von der richtigen Bewirtschaftung der entsprechenden Wälder ab. Dabei muss man beachten, dass zu viel Sonnenlicht, aber auch starke Beschattung zum Rückgang oder Verschwinden des Frauenschuhs führen.

*Dr. Michael Luwe, Arbeitskreis Heimische Orchideen NRW*

Weitere Infos:

[www.aho-nrw.de](http://www.aho-nrw.de)

[www.floraweb.de](http://www.floraweb.de)



**Fliegende Holzbiene**

Foto: Heiko Bellmann

Deutschlands ein; alle drückten Freude über den Anblick des imposanten Insekts aus, besonders wenn es im Garten der Beobachter sogar nistete. Auch das Ziel wurde erreicht, ein aktuelles Verbreitungsbild der wärmeliebenden Art in NRW zu erstellen. Aus Westfalen sind vier Funde bekannt, Hinweise auf nistende Tiere fehlen. Im Landesteil Nordrhein konzentrierten sich die Beobachtungen in Rheinnähe, und zwar nördlich bis Düsseldorf. Weitere Nachweise gelangen in Ratingen-Homberg und Mönchengladbach-Neuwerk; in Euskirchen und Nettetal/Kreis Viersen nisteten Holzbienen erfolgreich. Rheine ist in NRW der bisher nördlichste Fundort. Dort labten sich an Glyzinien-Blüten 5 Bienen zugleich,

vermutlich waren sie in der Nähe geschlüpft. Ob die gesamte Entwicklung in Rheine gelang ist unklar, da Nester und überwinternde Tiere mit Holz oder Bambus verschleppt werden können.

Sensationell waren Fotos aus der Nähe von Hamburg, wo Holzbienen wenigstens 2003 und 2004 nisteten – der nördlichste bekannte Vorposten der Art. Detaillierte Angaben zu Neufunden auch in den Nachbarländern stehen in der neuesten DROSER. Mehr über Wildbienen gibt es auf den Seiten [www.wildbienen.com](http://www.wildbienen.com) und [www.hymenoptera.de](http://www.hymenoptera.de).

### Weitere Meldungen erwünscht Erfolgreiche Holzbienen- Fahndung in NRW

Im Frühjahr 2002 rief der NABU NRW in seiner Zeitschrift und im Internet zur Meldung von Holzbienen auf. Hier die erfreuliche Bilanz: Es trafen Angaben aus vielen Teilen

*Meldungen der Holzbiene sind weiterhin willkommen.*

*Bitte an Barbara Thomas,  
P.-Therstappen-Straße 92*

*41334 Nettetal*

*Telefon 02153-730933*

*E-Mail: [barbara-thomas@web.de](mailto:barbara-thomas@web.de)*



### Aarhus-Konvention Verbesserung der Umweltschutzrechte

In internationalen Expertenkreisen war man sich schon lange einig, dass ein effektiver, nachhaltiger Umweltschutz in der heutigen Zeit über Ländergrenzen hinaus immer wichtiger wird. Aus diesem Grunde haben 37 Staaten, darunter auch die Mitglieder der Europäischen Union, im Jahre 1998 die in Form eines völkerrechtlichen Vertrages ausgestaltete Aarhus-Konvention unterzeichnet. Diese Konvention, die auf drei Säulen aufbaut – nämlich der Umweltinformation, der Öffentlichkeitsbeteiligung und dem erleichterten Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten – will einen nachhaltigen Schutz der Umwelt gewährleisten. Dies soll im Wesentlichen durch die Beteiligung von Bürgern, ihren Interessenvertretern bzw. den Nichtregierungsorganisationen an und in Umweltangelegenheiten sicher gestellt werden.

Seit April 2005 beschäftigt sich der Bundesverband des NABU daher im Rahmen eines von der Stiftung für Umwelt und Entwicklung NRW (SUE

NRW) geförderten Projektes intensiv mit den aus der Aarhus-Konvention resultierenden neuen Rechten für Bürger und Nichtregierungsorganisationen. Ziel ist es, insbesondere die ehrenamtlichen Mitarbeiter der anerkannten Umweltverbände in Nordrhein-Westfalen über ihre neuen Rechte zu informieren und ihnen gleichzeitig praktische Hilfestellungen für ihre Arbeit vor Ort zu geben. Der NABU informiert daher auf seinem Informationsportal [www.beteiligungsrechte.info](http://www.beteiligungsrechte.info) über den Stand der Umsetzung der Konvention in EG- und in nationales Recht und liefert schriftliche Dokumente, die als praktische Leitfäden zu verwenden sind.

Ferner sind zu den drei Säulen der Konvention Seminare in NRW geplant. Die ersten zwei Veranstaltungen fanden im Oktober 2005 in Düsseldorf und Dortmund statt und hatten die erste Säule der Aarhus-Konvention, insbesondere das neue Umweltinformationsgesetz (UIG), zum Inhalt. Sämtliche Seminarunterlagen stehen unter [http://www.nabu.de/m06/m06\\_02/04056.html](http://www.nabu.de/m06/m06_02/04056.html) zum kostenlosen Download bereit. Sobald ein verbindlicher Gesetzentwurf zur Umsetzung der zweiten Säule der Aarhus-Konvention (Öffentlichkeitsbeteiligung) vorliegt, werden die neuen Seminarangebote bekannt gegeben.

*Kontakt: Dr. Susanne Creutzig,  
externe Rechtsberaterin des NABU,  
Tel.: 0117-2787118.*

### Bildungs-Datenbank ist online Lernen mit Umwelt- und Entwicklungsorganisationen

Die Nordrhein-Westfälische Stiftung für Umwelt und Entwicklung und das Landesinstitut für Schule machen außerschulische Bildungsangebote in NRW durch eine Datenbank besser nutzbar. Umwelt- und Entwicklungsorganisationen bringen Abwechslung und Praxisbezug in den Unterricht von Schulen. Sie vermitteln Erfahrungen mit der Natur und mit den Lebensverhältnissen der Menschen weltweit.

Die neue Internet-Datenbank, in der Angebote aus den Bereichen Umwelt und Entwicklung verzeichnet sind, ist unter [www.learnline.de/angebote/agenda21schulen/medio/Datenbank/SUE.php](http://www.learnline.de/angebote/agenda21schulen/medio/Datenbank/SUE.php) zu finden und

erleichtert damit den Zugang zu den Bildungsangeboten. Mit Hilfe verschiedener Suchkriterien kann man die Datenbank durchsuchen und sich über Inhalt, Nutzungsbedingungen, Anbieter, Eignung für bestimmte Altersgruppen und den Bezug zu Fächern informieren. Außer für „Bildungshungrige“ ist das Angebot auch für Nichtregierungsorganisationen, die ihr Bildungsangebot zugänglich machen wollen, interessant. Über ein Online-Formular können diese ihre Angebote in die Datenbank aufnehmen lassen.

*Kontakt:  
Nordrhein-Westfälische Stiftung für  
Umwelt und Entwicklung  
Mona Grosche  
Phone: 0228-24335-18,  
Fax: 0228-24335-21  
mg@sue-nrw.de • www.sue-nrw.de*

**„Ich möchte das Beste und das soll man schmecken...“**



**Natumi Chef Bruno Fischer stellt seit 25 Jahren ökologisch hochwertige Lebensmittel her – und Soja ist seine große Leidenschaft.**

„Soja ist nicht gleich Soja und auch beim Rezept und in der Art der Zubereitung trennt sich die Spreu vom Weizen.“ Bruno Fischer ist begeisterter „Milch Alternativer“, seit er entdeckte, wie köstlich Soja schmeckt – wenn man bei der Rohstoff-Auswahl und der Herstellung mit Nachdruck an der Qualitätsschraube dreht.

Fischer: „Es ist wie beim Kaffee: Zwischen einem erlesenen Hochland-Arabica und einem Robusta liegen Welten, auch wenn sich beides Kaffee nennen darf.“ Natumi verwendet Bohnen aus Frankreich und Südamerika:

„Wir haben 250 Sorten und Lagen getestet, nur wenige davon kaufen wir.“ Genauso wichtig wie die Sorte ist der kontrolliert ökologische Anbau. Da bewegt uns heute die Frage: Wie kann man bei Soja sicher sein, dass man an Rohwaren ohne Gentechnik kommt? „Wir verlassen uns nicht auf Zusagen, sondern haben strenge Vereinbarungen mit unseren Bauern und kontrollieren jede einzelne Charge im Labor. Aus jedem Container Bohnen entnehmen wir 100 Einzelproben für die Gentechnikanalyse“.

Die Rezepturen aus seiner feinen Soja-Küche will Fischer uns natürlich nicht verraten. Nur einige Eckpunkte: Wasser in bester Trinkwasserqualität, eigens entwickelte, wertschonende Produktionsanlagen und „wir haben sehr sensible Zungen in der Produktentwicklung.“ Auf der Biofach 2005 sah man jedenfalls verzückte Gesichter beim Sojadrink Schoko!

Haben Sie noch Fragen?  
Helga Dreesen  
Tel.: (02243) 9172-125  
e-mail: [hd@natumi.com](mailto:hd@natumi.com)  
Natumi AG  
53783 Eitorf



## Buchtipps

Reinhold Kaub

### **GartenRECHT für jedermann**

Schnell kann der liebe Nachbar zum dauerhaften Feind werden, wenn Äste aus dessen Grundstück in den eigenen Garten ragen, die Frösche aus dem Teich zu laut quaken oder die Gartenfeste nebenan bis in die späte Nacht dauern. Häufig enden nachbarschaftliche Streitigkeiten rund um Garten und Grundstück vor Gericht. In seinem Buch „Gartenrecht für jedermann“ erläutert RA Dr. Reinhold Kaub - Experte für Naturschutz und Rechtsfragen rund um den Garten - die aktuelle Rechtslage zu den häufigsten Streitfällen zwischen Gartenbesitzern. Der Ratgeber überzeugt dabei durch eine anschauliche und auch für juristische Laien erschließbare Darstellung. Das Buch enthält neben den jeweiligen Gesetzesgrundlagen für alle Bundesländer auch einschlägige Gerichtsurteile und Beispielfälle.

Reinhold Kaub – *Gartenrecht für jedermann*, blv Verlag, Rechtsprobleme rund um Garten und Grundstück – *Rechtsfälle, neueste Urteile, aktuelle Gesetzeslage aller Bundesländer* 152 Seiten, 2 Grafiken, Broschur ISBN 3-405-16880-5 € 9,95 (D); € 10,30 (A); sFr 19,50

Mario Ludwig / Friedrich Kögel

### **Natur-Rätsel, Fakten und Rekorde**

Warum sind viele englische Igel ständig betrunken? Warum friert der Polarfuchs bei minus 70 Grad immer noch nicht? Und warum bleiben Spinnen nicht in ihren eigenen Netzen hängen? Die Antworten zu diesen Fragen und zahlreiche weitere interessante, skurrile und kuriose Fakten aus der Tier- und Pflanzenwelt zeigen, dass Biologie alles andere als langweilig sein kann. In ihrem hochunterhaltsamen Buch *Natur - Rätsel, Fakten und Rekorde* präsentieren Mario Ludwig und Friedrich Kögel spannende Geschichten, Rätsel und Superlative aus der Natur. Das Buch macht Wissen zum kurzweiligen Vergnügen, und überzeugt dabei auch fachlich durch neueste Forschungsergebnisse. Ergänzt werden die Texte durch humorvolle Illustrationen.

Mario Ludwig / Friedrich Kögel *Natur - Rätsel, Fakten und Rekorde unglaublich aber wahr*, blv Verlag 240 Seiten, 103 farbige Zeichnungen von Jan Gulbransson, Broschur ISBN 3-405-16911-9 € 9,95 (D); € 10,30 (A); sFr 19,50



Reinhold Kaub  
*Gartenrecht für jedermann*  
blv Verlag



Mario Ludwig / Friedrich Kögel  
*Natur-Rätsel, Fakten und Rekorde*



NaturGUT Sunder

### **Seminarprogramm 2006**

NABU Gut Sunder – die Libelle funktelt in der Sonne wie ein Edelstein. Eine Sekunde lang steht sie über dem kleinen Weiher. Eine Begegnung am Bach, ein Augenblick auf Gut Sunder. Natur erleben auf nächtlichen Forschungstouren, eine Welt aufspüren, die oft verborgen und unbemerkt bleibt, die verloren zu gehen droht – hier ist sie noch zu finden.

In unserem Seminarprogramm 2006 ist für jeden ist etwas dabei. Besuchen Sie uns für ein verlängertes Wochenende mit der ganzen Familie. Erleben Sie viel Spannendes und Abwechslungsreiches in der heimischen Natur und übernachten Sie in unserem romantischen Naturhotel, einer Oase der Entspannung, welches sich ebenfalls auf unserem Hof befindet.

Kontakt: NABU Gut Sunder,  
OT Meißendorf, 29308 Winsen/Aller,  
T. 05056 970111, F. 05056 970197,  
Mail: [info@nabu-gutsunder.de](mailto:info@nabu-gutsunder.de),  
[www.NABU-GutSunder.de](http://www.NABU-GutSunder.de)

## Veranstaltungen

09. Juni 2006, Bad Sassendorf  
**Nationalpark und Biosphärenreservat in Ostwestfalen-Lippe – Diskussion der aktuellen Entwicklung**  
Auf der Tagung werden die aktuellen Pläne für das Reservat vorgestellt und diskutiert. Neben den naturschutzfachlichen Fragen wie Abgrenzung, Zonierung und Entwicklungsmaßnahmen werden auch die Chancen und die Ausgestaltung für die touristische Entwicklung Thema sein.

Anmeldung: NABU NRW, Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf,  
Tel.: 0211 / 15 92 51 –0,  
Fax: 0211 / 15 92 51 –15,  
E-Mail: [info@nabu-nrw.de](mailto:info@nabu-nrw.de)

27.-28. Juni 2006, Münster  
**Aufbau von Beweidungsprojekten als nachhaltige Strategie zur Pflege und Entwicklung von Schutzgebieten und Kompensationsflächen in Theorie und Praxis**  
Beweidungsprojekte mit Rindern und Pferden rücken vor dem Hintergrund der positiven Resonanz in der Bevölkerung und der Effektivität bei der Entwicklung von Naturgebieten zunehmend in das Blickfeld von Kommunen und Naturschützern. Die Veranstaltung informiert über Chancen und Grenzen von Beweidungsprojekten. Dem interessierten Planer werden komprimiert die für den Aufbau eines Projektes benötigten Kenntnisse vermittelt. Anhand von Praxisbeispielen werden Problemlösungsmöglichkeiten aufgezeigt.

12.-13. August 2006, Naturschutzzentrum Bruchhausen  
**Bienen und Wespen: Lebensweise, ökologische Bedeutung, Kennzeichen, Schutzmaßnahmen**  
Das Seminar bietet neben einer Einführung in die Biologie von Bienen und Wespen und einer Übersicht über die enorme Artenvielfalt auch Informationen über die Gefährdung der Lebensräume dieser Insekten und Maßnahmen zu deren Schutz. Zudem wird eine Exkursion stattfinden.  
Teilnahmebeitrag 15,00 Euro